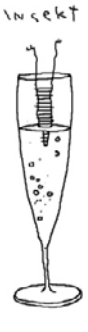
Wunderbar schnurrige Tierherde

Bernd Püribauer zeigt im Stadl des Villacher rem sein aus dem Wort geborenes Bestarium und erntet dafür dankbare Lacher.

WILLI RAINER

Allerlei Viecherein im Stadl (r.), die im Sekt ertrinkende Fliege ergibt ein „Insekt“ (unten) RAINER (2)



Woche für Woche erschafft Bernd Püribauer (Interview siehe rechts) für die Zeitung „Falter“ ein Tier und das schon über Jahre hinweg. Jedes tierische Geschöpf nach menschlichem Bild und Gleichnis. Aus dem überreichen Fundus seines mit der Computermaus gezeichneten Bestiariums stellte er eine wunderbar schnurrige Tierherde zusammen, die in einer „Ausstallung“ zu besuchen ist. Im Stadel gleich neben dem rem (= reinhardeberhardmuseum) haben die aus kleinen, über den PC generierten Viecherln, schwarz/weiß mit Lackstift auf mittelgroße Leinwände übertragen, passenden Platz gefunden.

Auch bei Püribauers Schöpfungsakt steht am Anfang das Wort, das er wörtlich nimmt. Hat er eine Idee, die er in seinem Dialekt „Eifoi“ nennt, dann setzt er diese bildlich um in einen Vogel, der ein Ei mit artistischem Geschick zu Fall bringt. Das Biest namens „Parishilton“ vergeht sich in der gezeichneten Version in einen Fressakt a la „Bär iss Hilton“. Püribauer ist nichts Tierisches fremd und er stellt es lustvoll zur Schau. Wie er die „Miss Geburt“ über den Laufsteg rennen lässt, ist ein Vergnügen. Ertrinkt eine Fliege im Champagnerglas, heißt das Bild logischer Weise Insekt. Und so geht es heiter viele, viele Bilder lang weiter.

Dass das aus der Steiermark stammende und in Wien lebende Multitalent Püribauer nicht nur Karikaturist, sondern auch Musiker und Videokünstler ist, soll nur vollständigkeitshalber erwähnt werden. Der Püribauer, der die Ausstellung bewirtschaftet, gibt auf herrliche Weise Einsicht in die Konstruktionsprinzipien des Witzes und erntet dafür dankbare Lacher.

Bernd Püribauer. rem (reinhardeberhardmuseum) Villach/St. Ruprecht. Hallihalloplatz. Mo.-Fr. 8-12 Uhr. Wochenende nach Vereinbarung (04242) 42 420. Entstallung 17. Okt. (19 Uhr). Bis 19. Okt.

INTERVIEW MIT . . .

. . . Bernd Püribauer, der auf Fotos eher unerkannt bleiben möchte PRIVAT

Der Kärntner als „bunte Teichente“

Gottes Tiergarten ist groß, sagt man. Aber wie findet man unter so vielen Kreaturen Woche für Woche das passende Tierchen?

BERND PÜRIBAUER: Im Tierreich finden sich mehrere Millionen Arten. Mein Leben hat dagegen maximal nur rund 5200 Wochen. Das ist also genug Auswahl vorhanden.

Wie hat’s Ihren Zoo eigentlich nach Kärnten verschlagen?

PÜRIBAUER: Durch Zufall. Nach dem, ich trau mich zu sagen, großen Erfolg der ersten „Ausstallung“ im Wiener wuk im April dachte ich einfach an eine „Tour durch Österreich“. Da ich ohne Galerie, „kuhrator“ etc. arbeite, hör ich mich jetzt einfach im Bekanntenkreis nach passenden Plätzen um. Ein Freund hat mich zum Reinhard Eberhart gebracht. Ein perfekter Platz in Kärnten.

Wenn der Püri ein Tier zeichnen müsste, das den Kärntner (Charakter) verkörpert, welches wäre das?

PÜRIBAUER: Eine bunte Teichente.

Nach fast einem Monat Ausstallung im reinhardeberhartmuseum wird jetzt „ausgemistet“. Sollen die Besucher zur Finissage am 17. Oktober (19 Uhr) eine Mistgabel mitbringen?

PÜRIBAUER: Fix ist das Buffet. Popcorn aus dem Sautrog, dazu Maronis und Glühwein. Der Eberhard hat wieder mal fürs Bier gesorgt! Fix ist auch, dass es nicht langweilig wird.

Wie hat den Tierchen denn die Kärntner Landluft bis jetzt überhaupt so gefallen?

PÜRIBAUER: Sehr gut, es gab noch keinen Todesfall und einige der Exemplare wechselten auch schon den Besitzer.

INTERVIEW: IULIA MITZNER

Tierisches Gespräch
Das gesamte Interview mit Bernd Püribauer unter
www.kleinezeitung.at/kultur

KLEINE ZEITUNG
SAMSTAG, 7. MÄRZ 2009

LOKALAUGENSCHEIN

Diskont-Couture

Wer sagt, Männer wollen nicht chic sein? MITZNER

Stilberatung zwischen Tiefkühlgemüse und Schoko-Osterhasen: Seit gestern gibt es bei Hofer Designer-Mode von La Hong.

Haute-Hofer-Couture ging weg wie warme Semmeln – auch wenn man sie erst später anprobieren darf SCHERIAU (2)

JULIA MITZNER

Neben Computer-Technik, Sportartikeln und Lebensmitteln gibt es bei Hofer seit gestern auch Designer-Mode. Viele wollen am Freitagmorgen nur ihren alltäglichen Einkauf erledigen, doch einige Mode-Begeisterte und La-Hong-Fans fanden sich trotzdem am eigens aufgebauten Präsentations-Stand ein. „Normalerweise kosten Kleider von La Hong fast 8000 Euro. Deshalb hab' ich mir gedacht, ich kauf mir sowas", sagt Elena Krassnigg, Hausfrau aus Klagenfurt. Erschwingliche Designer-Mode für die Masse ist die Devise. Damit tritt der austro-vietnamesische Couturier indirekt die Nachfolge von Karl Lagerfeld oder Stella McCartney an, die alle eine Kollektion für H&M herausbrachten. Designer-Kleidung beim Diskonter funktioniert aber anders als bei der Textilkette. So erübrigt sich die Frage der Anprobe, denn die ist nicht erlaubt.

Verkäuferinnen standen beratend zur Seite und erklärten, dass Umtausch bis Samstag möglich ist. „Das ist das Einzige, was mir ein bisschen leid tut – dass man die Ausstellungsstücke nicht einmal probieren kann. Das ist für mich noch keine runde Sache", kritisiert Petra Sumnig, Bankangestellte, die gleich mehrere Stücke probieren will – zu Hause.

Trotz des noch etwas verbesserungsfähigen Konzepts hatten am Ende viele das eine oder andere Designer-Schnäppchen im Einkaufswagen. Nach kurzer Zeit waren die Lieblingskleider der Kundinnen in gängigen Größen sogar vergriffen. Doch ob Designer-Kleidung zwischen Tiefkühlgemüse und Schoko-Osterhasen die Zukunft der Textilbranche ist, wird sich erst noch zeigen.

Auch Obdachlose sind am Ball

Ein ungewöhnliches Fußballturnier eröffnet „Menschen am Rande der Gesellschaft" die Chance, ihre Krise zu überwinden und ein neues Selbstwertgefühl zu entwickeln.

KLAGENFURT. Obdachlose und Unstete, die mit Ex-Alkoholikern und -Süchtigen für den Fußball-Weltcup trainieren? Wo Fifa-Schiedsrichter wie Alfred Wieser gratis pfeifen, weil sie von Kameradschaft und Disziplin so begeistert sind? Das gibt es Sonntag in Völkring bei den 6. Österreichischen Integrationsmeisterschaften für „Menschen am Rande der Gesellschaft". „Erfinder" ist Erwin Johann von der Diözesansportgemeinschaft. Zwölf Mannschaften, darunter die „Gruft" in Wien, Alkoholberatung Klagenfurt, Caritas und Flüchtlinge von „Aspis", wollen sich für den „Homeless Worldcup" profilieren. Ex-Nationalspieler und sportlicher Leiter des Worldcup-Teams, Gilbert Prilasnig, sucht nach den Besten: „Dieser Sport ist eine Gelegenheit für Randgruppen, sich gut zu fühlen und Möglichkeiten zu entdecken, wieder Motivation für das Leben zu bekommen."

Johann: „Durch den Sport steigt ihr Selbstwertgefühl, sie spüren ihren Körper anders." Den Mannschaftsgrist lobt Peter Mitsche, dem der Sport half, sein Alkoholproblem zu lösen. „Unser Traum ist, mal vor der Austria Kärnten aufzutreten", so Josef Salternig von der Alkoholberatung Klagenfurt. ELKE FERTSCHEY

Turnier am 8. März, 9:00 bis 14:00 Halleuhalle Völkring. Zuschauer erwünscht.

KLEINE ZEITUNG
MITTWOCH, 26. MAI 2010

Martin Dueller mit seinem wieder aufgetauchten „Hang-Man"
MITZNER

„Hang-Man" ist wieder da

Die GemmaKun?tschaun-Installation „Hang-Man", die von der Draubrücke verschwand, wurde gefunden.

VILLACH. Nach nur drei Tagen als „schwingendes Mahnmal" für die Lage Kärntens war die GemmaKun?tschaun-Installation „Hang-Man" von ihrem Platz auf der Draubrücke verschwunden (die Kleine Zeitung berichtete). Mit etwas verdrehten Füßen, einem aufgeplatzten Anzug und einigen Schäden an seiner Maske haben Mitarbeiter des Villacher Wirtschaftshofs die „schwingende Installation" auf den Draubermen gefunden. Nicht weit von dem Platz, an dem er ursprünglich baumelte.

„Hang-Man"-Schöpfer Martin Dueller geht davon aus, dass die Tat aus einem spontanen Impuls heraus passierte. Denn das Männchen im Kärntner Anzug, von Künstler geschaffen als Kompensation für jene, denen „der Finanzsumpf zu tief, die Verstrickungen zu dicht und das Gedenken zu viel wird", hat kaum Schäden davongetragen. Vor allem wurde es nicht, wie ursprünglich befürchtet, einfach in die Drau geschmissen.

„Was mit der Installation jetzt passiert, ist noch unklar. Es wird überlegt, sie wieder aufzuhängen. Diesmal mithilfe von Profis und diebstahlsicher," so Dueller.

JULIA MITZNER

Ab heute tanzt

Die Lust auf Appetithappen im Café Central

Vom Buchhandlungs-Sterben ganz ohne Zutun ihres natürlichen Feindes, der Bibliotheken.

QUERGEDACHT

EGYD GSTÄTTNER

In der Hauptstadt der deutschsprachigen Literatur, in der großen Bachmann-Preis-Stadt Klagenfurt gibt es – wir wissen es und kennen die Klage der Kollegen seit Langem – keine Stadtbibliothek, es sei denn, man hält die große Arbeiterkammerbibliothek oder die noch größere Universitätsbibliothek für eine solche, die ja aus der ehemaligen Stadtbibliothek hervorgegangen ist.

Beide (und andere) werden wohl von Lesern besucht, von der breiten Masse der Bevölkerung aber nicht gerade überschwemmt. Die Einrichtung einer Stadtbibliothek allein hat leider noch nirgendwo in der westlichen Welt eine Leserepidemie verursacht.

Mir ist ehrlich gestanden ein Rätsel, warum sich manch schreibende Kollegen gar so vehement für eine Stadtbibliothek einsetzen. In einer Bibliothek werden Bücher ja bloß verliehen, und die Schöpfer schauen durch die Finger. Ich jedenfalls habe noch nicht einen Bibliothekgroschen auf meinem Konto entdeckt. Mir sind deshalb die lesehungrigen, buchbesitzsüchtigen Mitbürger lieber, die Bücher kaufen, kaufen, kaufen: Denn wenn mein Buch 20 Euro kostet, bekomme ich zwei Euro davon und kann (im Jahr darauf, wenn die zwei Euro ausbezahlt werden!), in Saus und Braus davon vegetieren!

In Wahrheit sterben die Buchhandlungen aber schon ohne ihren natürlichen Feind, die Bibliotheken! Am Hauptplatz der Hauptstadt der Literatur ist am allerbesten Standort vor drei Jahren eine gestorben: Seither steht das Lokal (unübersehbar für alle Literaturtouristen der Welt) leer! Welche Bankrotterklärung für die Literaturhauptstadt! Ein hohes Tier hat daher beim letzten Bachmannpreis den Vorschlag gemacht, die Stadt möge im Leerlokal am Einserplatz ein Literaturcafé errichten sowie einen Cafetier und einen Bibliothekar engagieren: Ein Café Central, an dessen Wänden die Gesamtwerke der heimischen Hauptstadtautoren in doppelter und dreifacher Ausführung den Kaffeehausbesuchern aus nah und fern das ganze Jahr Appetit machen sollen.

Beim Bachmannpreis werden traditionell viele, viele gute Vorschläge gemacht, die unterm Jahr sofort wieder vergessen werden. Jetzt ist gerade unterm Jahr ...

KLEINE ZEITUNG
SAMSTAG, 17. APRIL 2010

Gähnende Leere in der Halle des Klagenfurter Flughafens. Viele Passagiere ersparten sich den Weg, weil sie ohnehin wussten, dass ein Teil der Flüge ausfallen würde

Für Pranav Sinha vom LKH Klagenfurt fiel Reise zur Familie aus

Auch in Klagenfurt mussten Maschinen am Boden bleiben, weil die Zielflughäfen wegen der Aschewolke gesperrt wurden KOHLER

Nur Bahn

Kärntner und Osttiroler Schüler wollen zurück in die Heimat, andere Passagiere zieht es Richtung Norden: aussichtslos. Gestrandete Fluggäste versuchen ihr Glück mit Umbuchungen.

GÜNTHER HATZ, STEPHAN SCHILD, JULIA MITZNER

London war für die Schülerinnen und Schüler der 6a- und 6b-Klassen des BG/BRG Lienz zwar eine Reise wert, der Weg zurück ging aber naturgemäß nicht planmäßig über die Bühne. Ihr Flugzeug musste, so wie viele andere auch, auf dem Boden bleiben.

Direktorin Ursula Strobl reagierte zu Hause prompt. Sie wollten den 40 Jugendlichen nicht zumuten, die Sprachferien um teures Geld zu verlängern, sondern organisierte von Lienz aus die Rückkehr der Jugendlichen. Strobl schickte einen Bunster-

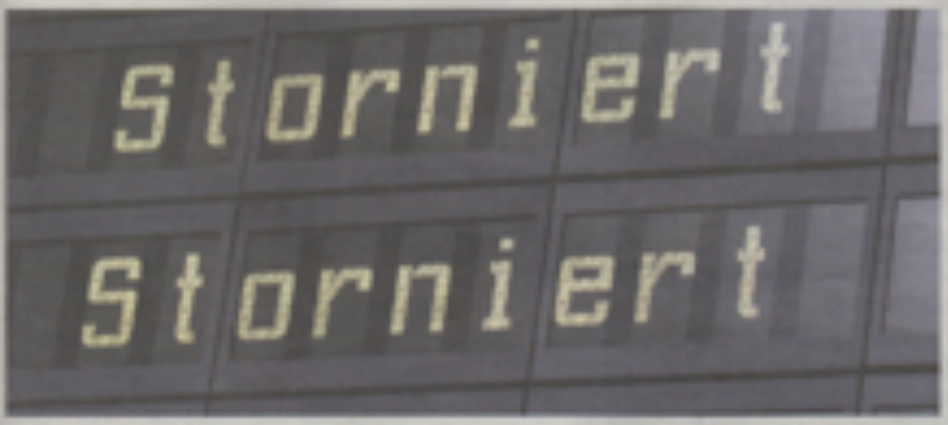
7. Wie hoch ist der wirtschaftliche Schaden und wen trifft es am meisten?

Der Vergleich war schnell zur Hand. Das aktuelle Chaos im Flugverkehr sei größer als bei den Terroranschlägen vom 11. September: weil kein Ende absehbar sei. Airlines sind die Ersten, die draufzahlen, weil beim Vulkan-Fall die Versicherung aussteigt. Alleine vom Umsatz her haben die Fluglinien 120 Millionen Euro Verlust pro Tag – wenn man berechnet, dass Europas Airlines laut Luftfahrtverband AEA täglich 200 Millionen Euro umsetzen und gestern 60 Prozent der Flüge ausgefallen sind. Da kommen die Hotel- und Umbuchkosten der Passagiere noch hinzu. Und die Spätfolgen, weil Tausende Flugzeuge auf dem „falschen" Flughafen festsitzen: So dauerte es beim jüngsten Lufthansastreik (damals fielen 2000 Flüge aus, gestern 17.000) vier Tage, bis der Linienbetrieb wieder normal war. Gestern zeigten sich die Börsenkurse von Lufthansa & Co tiefrot. Auch die Flughäfen rechnen mit Millionenverlusten durch fehlende Landegebühren, der Flughafen Frankfurt beziffert den Schaden auf drei Millionen pro Tag. Die Hoteliers sind gelassen: Stornos und Zimmerverlängerungen hielten sich die Waage. Den volkswirtschaftlichen Schaden mag noch kein Experte abschätzen. Wie teuer es kommt, wenn Fabriksbänder stillstehen, weil die Luftfracht nicht kommt? Nur so viel: der Gesamtschaden von 9/11 wird mit elf Milliarden Euro beziffert.

8. Müssen Großereignisse abgesagt werden?

Wie viele Staatschefs morgen zur Trauerfeier für den tödlich verunglückten polnischen Präsidenten Kaczynski nach Krakau fliegen können, ist völlig ungewiss. Der Luftraum über Polen wurde gestern in weiten Teilen gesperrt, auch der Flughafen in Krakau machte dicht. Auf Wunsch der Familie Kaczynskis wird aber an dem Termin festgehalten. Beim Finanzminister-Treffen in Madrid blieben gestern einige Stühle leer. Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel musste in Lissabon landen – sie wollte eigentlich nach Berlin. Betroffen ist auch der Wien-Marathon: Während die Elitelläufer schon eingetroffen sind, hängen viele Hobbyläufer noch fest.

und Bus bringen Kärntner heim



Etliche Flüge mussten gestern in Klagenfurt wegen der Aschewolke storniert werden

nehmer aus Nordtirol auf den Weg nach Calais auf der französischen Seite des Ärmelkanals.

Gestern Nachmittag erzählte der Matreier Gymnasiast Patrick Stadler am Telefon: „Wir sind gerade mit der Fähre in Frankreich angekommen und warten jetzt auf den Bus. Die Stimmung unter den Schülern ist derzeit nicht sehr gut." Spät am Abend ging es dann aber doch mit dem Bus Richtung Heimat.

Auch andere Schulklassen aus Kärnten sitzen in London fest. Zwei Schulklassen aus Feldkirchen haben ihren Rückflug für Dienstag gebucht. Derzeit hofft man auf Westwind. Sollte sich aber bis Dienstag an der Wetterlage nichts ändern, werden die Begleitlehrer vor Ort entscheiden, ob man auf die Eisenbahn oder einen Bus umsteigt.

Ungewiss ist die Heimreise auch für zwei Klassen des Bachmann Gymnasiums. 41 Schülerinnen und Schüler sitzen mit ihren Lehrern in South Kensington fest. Martin Kopp, Klassenvorstand der 6b, verfolgt stündlich die Nachrichten: „Der Reiseveranstalter versucht zwar, eine alternative Heimfahrt zu organisieren, aber im Moment sind alle Busse und Fähren total überbucht." Offen ist auch, wer die Kosten für Umbuchungen trägt. „Vorerst haben die Schüler bei ihren Eltern um Geld angefragt, falls sich der Aufenthalt um zwei Tage verlängert", erzählt Kopp.

Das gegenteilige Problem haben Reisende, die in Klagenfurt festsitzen. Etliche Maschinen nach München, Wien oder London sind ausgefallen. „Jetzt muss ich bis nächsten Donnerstag warten. Ohne zu wissen, ob das klappt", klagt eine irische Touristin. „Mein Auto steht am Flughafen zu Hause in der Parkgarage. Ich hatte für eine Woche bezahlt und muss jetzt noch eine Woche drauflegen."

Nichts geht mehr

Ab dem frühen Morgen hieß es dann auch für die Flüge nach Berlin und Köln: „Nichts geht mehr."

Rund 350 Passagiere, die entweder nicht angekommen sind oder nicht abfliegen konnten, mussten umbuchen oder die Reise stornieren. Dazu zählte auch Pranav Sinha, Laborchef am Klagenfurter Landeskrankenhaus. Er wollte um 17 Uhr nach Berlin abfliegen, um seine Familie zu besuchen. „Das muss ich jetzt eben auf September verschieben." Er reagiert auf die Situation mit fast philosophischer Gelassenheit: „Aber wenigstens sieht man einmal, wie klein wir bei Naturkatastrophen sind." Geduldig stand Sinha vor dem Schalter der Austrian Airlines und wartete, bis er an der Reihe war. Das dauerte.

Das Telefon der Mitarbeiterin läutete ständig. Seit halb sechs Uhr früh wolle man bei ihr telefonisch umbuchen. Bis 22 Uhr musste sie noch durchhalten. Denn durch die Sperre der Flughäfen Wien, Linz und Salzburg ab 18.45 war angedacht, im Luftraum befindliche internationale Lufthansa-Maschinen nach Graz und Klagenfurt umzuleiten, weil die Austro-Control die Sperre der beiden Flughäfen zunächst mit 22 Uhr festlegte. Ankommende Passagiere sollten mit Bussen weitergebracht werden.

9. Müssen wir uns auf einen kalten Sommer und schlechte Ernten einstellen?

Von historischen Vulkanausbrüchen weiß man, dass sie eine erhebliche Klimaänderung bewirkt haben. „Das Jahr 1816 wurde als ‚Jahr ohne Sommer' bezeichnet", erklärt Elisabeth Koch, Klimatologin der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien. Ursache war der Ausbruch des Vulkans Tambora, der 150 Kubikkilometer Gestein in die hohe Atmosphäre beförderte – sozusagen einen mittleren Berg.

Damit es zu einer weltweiten Temperaturabnahme kommt, müssen die Partikel über die Troposphäre (die untere Luftschicht) hinaus in die Stratosphäre (höher als zehn Kilometer) gelangen. Dort können sie sich mit den großen Windsystemen global verteilen. Die Partikel führen dazu, dass das Sonnenlicht ein wenig stärker reflektiert wird, was zu Abkühlungen führen kann. Global geht es da um ein Minus von etwa 0,5 bis einem Grad. Die Wirkung tritt allerdings erst ein bis zwei Jahre später ein, und auch nicht überall.

Verbleiben die Staubpartikel dagegen in der Troposphäre, bleibt auch die Wirkung lokal begrenzt. Denn in diesem Luftraum spielt sich das Wetter ab, die Aschetrilchen werden sehr rasch ausgewaschen. Koch erwartet also keine Auswirkung auf den kommenden Sommer in Österreich.

10. Wann hört der Vulkan mit dem Spucken auf?

„Derzeit hat er seine Tätigkeit verringert, die Kollegen in Island beobachten ihn ganz genau", berichtet Wolfgang Lenhardt, Seismologe der ZAMG in Wien. Derzeit entsteht vornehmlich Dampf. Allerdings kennt man die Charakteristik des Vulkans noch nicht, der letzte Ausbruch des Nachbarvulkans fand im Jahr 1822 statt. „Es ist nicht auszuschließen, dass die Aktivität des Vulkans länger dauert, aber das heißt nicht, dass er weiterhin Eruptionen hat." Es sei für diese Art von Schildvulkan überhaupt untypisch, normalerweise „fließt die Lava wie Marmelade aus". Lenhardt rechnet damit, dass der Vulkan noch mehrere Monate aktiv sein wird.

Tierischer Einsatz für die Polizei in Velden. Ordnungshüter haben durch die Nacht irrendes Hängebauch schwein „Gretel" eingefangen und vor dem Überfahren gerettet.

PETER KIMESWENGER, IULIA MITZNER

In 32 Dienstjahren bei der Polizei habe ich so etwas noch nicht erlebt." Abteilungsinspektor Karl Heinz Höffernig von der Polizeiinspektion Velden wollte zuerst gar nicht glauben, was seinen beiden Kollegen Gerald Staudacher und Gerhard Eggeler über den Weg lief. Die beiden Polizisten waren als Sektorstreife unterwegs, als Montag gegen 23.50 Uhr ein Notruf einlangte. „Vor dem Tourismusbüro irrt ein Hängebauchschwein umher. Es besteht die Gefahr, dass das Tier auf die Bundesstraße läuft", meldete ein besorgter Passant. Staudacher und Eggeler entwickelten mit drei Helfern schnell einen „Strategieplan", wie man das Tier einfangen könnte. „Die Kollegen plünderten unseren Obstkorb auf der Inspektion und lockten das Schwein so Schritt für Schritt in Richtung Dienststelle", schildert Höffernig.

Nach rund einer halben Stunde hatte die verängstigte, rund 60 Kilogramm schwere Sau den etwa 300 Meter langen Weg hinter sich gebracht. Bei der Inspektion ging es direkt in die Garage, die normalerweise den Streifenwagen vorbehalten ist.

Stundenlang wurde das Tier in seinem „Arrest" mit einigen Kilogramm Äpfeln bestens versorgt. Es dauerte bis in die Nachmittagsstunden, bis „Gretel", so der Name der Sau, wieder im heimatlichen Gehege in Oberjeserz war. „Plötzlich tauchte bei mir die Polizei auf und fragte, ob ich ein Hängebauchschwein vermisse", schildert Monika Tassotti, Besitzerin des Gasthofes „Feidig". „Gretl lebt seit fast acht Jahren mit Eber „Hänsel" auf meinem Anwesen. In der Nacht dürften sie aber dennoch „Frühlingsgefühle" übermannt haben und sie machte sich offenbar auf die Suche nach einem gleichrassigen vietnamesischen Hängebauch-Eber", so Tassotti.

> *„Ein entlaufenes Hängebauchschwein - nein, das habe ich während meiner Dienstzeit noch nicht erlebt"*
>
> **Karl Heinz Höffernig**

Angesichts der Gefahren, welchen sich das Tier aussetzte, ist die Wirtin froh, ihren vierbeinigen Liebling wieder gesund zurückbekommen zu haben.

Koop
für P

„Brust irr
wurde gest öff

ST. VEIT. Einen neuen Weg
Behandlung von Brustkr
hen die Ärzte am Krank
der Barmherzigen Brüde
Veit. Dort wurde geste
„Brustzentrum Kärnten"
net. Dabei wird ein S
punkt auf fächerübergre
Zusammenarbeit zw
Krankenhäusern und nie
lassenen Spezialisten gele
sich schon lange mit d
Thema beschäftigen.
bringt seine Expertise ein
zepte werden von den S
listen vereinbart. Dadurc
kommen die Patientinne
optimalen Behandlung",
Jörg Tschmelitsch, Abteil
vorstand der Abteilung fü
rurgie am Krankenhaus St

ANZEIGE - die inhaltliche Verantwortung liegt beim Auftraggeber